

ater.
ments-
ommen.)
embles
stisches
on der
and h.
in und
n.
stipid.
st b.
ann.
um.
onal.
ter
ch).
86
ou.
Straß.
4 We
ung
N.
e.
n.
bis
N.
stfue
er 2
de.
lung.
nia.
Sonn
Uhr
n o
linge
nd.
Das
eine
vor
auf
18 a
erbet
eben.
den.
ff
nter
ung
sch
sch.
ff
gen
die
Sta-
thm-
nen.
der
tite
ne
ff
ge
and
Z.
en
und
4.
den
er.
nen,
neg.
ge.
e.
en,
Be.
7.

Abonnement
für Halle vierteljährlich 2 Rth. durch
die Post bezogen 2 50 Rth., monatlich
1,67 Rth., monatlich 84 Pf.,
excl. Postgebühren.
Bestellungen werden von allen Reichs-
postämtern angenommen.
Für die Redaktion verantwortlich
S. D. Dr. H. Dorf in Halle.

Haale-Beitung.

(Der Bote für das Saalkthal.)
Zwanzigster Jahrgang.

Inserate
werden pro Spalte ober dem Raum
mit 20 Pf. für Halle mit 1 Pf. berechnet
und in der Expedition, von unferen
Annoncenstellen und allen Annoncen-
Expeditionen angenommen.
Rechnung pro Jahr 40 Pf.
Erfindet täglich
mit Ausnahme der Sonntage u. Feiertage.

Nr. 13. Halle a. d. Saale, Sonnabend den 16. Januar 1886. 1886.

Die Thronrede.

In der glänzendsten Weise sind die neuwahlgewählten Vertreter der preussischen Bevölkerung vom Kaiser empfangen worden; seit langem hat der Weiße Saal des alten Königsschlosses an der Spree seinen feierlichen und prächtigen Staatscharakter. Dem jungen Herrscher war es ein Herzensbedürfnis, den erbotenen Worten des Landes den Dank abzuführen für den unerlösten Strom der Widrigkeiten, welche ihm zu seinem neulichen Ehrentage dargebracht worden sind, und die fürnünftigen Hochrufe, welche ihm beim Kommen und Gehen begleiteten, beweisen ihm aufs neue, wie ehrlich und treu ihm alle preussischen Herzen entgegenstehen. Manche Befürchtungen, welche der Umstand, daß der Kaiser nur die einleitenden und abschließenden Sätze der Thronrede selbst verlas, bezüglich seines Gesundheitszustandes hervorgerufen hatte, wurden durch sein frisches und züchtiges Aussehen, seine kräftige und volle Stimme schlagend widerlegt; es ist wohl nur der vorerfolgte Rath der Herrscher gewesen, welche den unter der Last von fast neun Jahrzehnten mit wunderbarer Kraft einwirkenden Monarchen losgerissen hatte, selbst von dem politischen Inhalt der Thronrede nur die große Fortschritt des „seinem vollen Vertrauen auf die gesicherte Fortdauer des Friedens“ zu vernehmen, die Verlesung aller übrigen politischen Abschnitte aber dem Ministerpräsidenten zu überlassen.

Aus denselben verdienen vier Punkte im besonderen Erwähnung. Zunächst das Ausbleiben jeder Aeußerung über die Reichspolitik, deren demnächstige Entwicklung in den letzten Tagen zum Gegenstande der abentheuerlichsten Gerüchte gemacht worden ist. Freilich ist das Schweigen der Thronrede kein durchgreifender Beweis dafür, daß in diesen Gerüchten ganz und gar kein sachlicher Kern enthalten ist; es könnte ebenjo gut geltend gemacht werden, daß jede vorerliche Aeußerung über eine in vollem Maße befähigte Entwicklung sich von selbst verbiete, jedoch in jenem Schweigen nicht eine Widerlegung, sondern vielmehr eine Befestigung der erwähnten Gerüchte läge. Zweifellos eine Befestigung der erwähnten Gerüchte läge. Zweifellos eine Befestigung der erwähnten Gerüchte läge. Zweifellos eine Befestigung der erwähnten Gerüchte läge.

Der zweite, bemerkenswerthe Abschnitt der Thronrede läßt überlegen an, welche bestimmt sind, angefangen des Zurückdrängens des heutigen Elements durch das politische in den östlichen Provinzen, den Bestand und die Entwicklung der deutschen Bevölkerung sicher zu stellen. Dieser Passus erregte beträchtliches Aufsehen, welches sich bald aus Genußnahme, halb aus Neugier mischte. Aus Genußnahme, weil man also auch die Regierung sich zu der längst von liberaler Seite aus-
gezeichneten Ansicht bekennt, die Polonisation der östlichen Provinzen lasse sich nicht allein durch Ausweisungen und ähnliche polizeiliche Maßnahmen, sondern in der Hauptsache nur durch eine positive Kulturgesetzgebung abwehren. Aus Neugierde, weil bisher auch nicht der mindeste Anhalt für irgend welche Bemerkungen gegeben ist, worin die von der Regierung angelegentlichst Mangel bestehen sollen. Auf diesen Theil der Thronrede ist es in der That höchst gespannt sein.
Eine weitere Veranlassung enthielten drei Sätze der Thronrede, welche die unferblichste Lage von Gewerbe und Industrie betrafen. Nicht weil sie irgendwelche Vorlagen zur Absicht derselben anknüpften, sondern gerade im Gegen-

theil sie eine solche Absicht als außerhalb des Bereichs der Gesetzgebung liegend bezeichnen und erste Worte an die Industriellen richten, durch besonnene Einschränkung der Produktion nicht immer neue und stärkere Abflüchtungen hervorzu-
zurufen. Allen fanatischen Aeußerungen werden diese Mahnungen unangenehm in die Ohren klingen; vom liberalen Standpunkt aus kann man sie mit Befriedigung begrüßen als eine beginnende Umkehr zu einer ungeschehener ruhigeren und namentlich richtigeren Wirtschaftspolitik, als sie in der schuldigen Richtung weiter vorgerückt hat.
Der vierte Passus der Thronrede, welcher eine gesteigerte Aufmerksamkeit der Herrscher fand, war die warme Empfehlung des Brauntweinmonopols, von dessen Erträgen für den preussischen Staat eine Erleichterung der Gemeinde- und Schul-lasten, sowie eine Aufhebung der Beamtengehälter erhofft wird. Ueberaus kann er nicht, sondern erfüllte nur eine allgemein begehrte Erwartung; auch verstand er sich nach der ganzen Lage der Dinge zu sehr von selbst, als daß er einer besondern Beleuchtung bedürfte.

Die Eröffnung des preussischen Landtages hat gestern mittig 12 1/2 Uhr im Weißen Saal des lgl. Schlosses in feierlicher Weise stattgefunden. Dem Alte ganz ein Götterdienst für die evangelischen Mitglieder in der lgl. Hof- und Domkirche, eine heilige Messe für die katholischen in der Domkirche voran.
Am Abend 8 Uhr hatte sich eine so glänzende und zahlreiche Versammlung eingehalten, wie sie den Eröffnungsfeierlichkeiten des Reichs- bezw. des Landtages seit einer Reihe von Jahren nicht erziehen ist. Die Mitglieder des Herrenhauses waren in sehr großer Zahl anwesend, die des Abgeordnetenhauses in allen Abtheilungen vertreten. Unter dem Vortrag von Minister, dem fürstlichen b. Helt und v. Scholtz hielten wir in a. den früheren Finanzminister v. Bismarck, den früheren Justizminister Graf zur Lippe, Herr v. Klenckow war in der Johanniter-Uniform erschienen und machte im Schilde eines weißen Hofkavaliers einen etwas bestrebenden Eindruck. Der Präsident des vorigen Abgeordneten-hauses, Herr v. Köller, hatte ebenfalls Johanniter-Uniform angezogen, während Graf v. Bismarck die Uniform des Landtages genäht hatte. Die Professoren Herr Dornberg und Dr. Gneist hatten den Lohr angelegt, Geh. Rath v. Bülow erschien in seiner Ministertracht. Mehrere Vertreter vom Kommen hatten die goldene Kette angelegt, wie die Herren Dr. Wagnel, Sundtius Dr. Ebertz und andere.
Um 12 1/2 Uhr machte der Vizepräsident des Herrenhauses, Geh. Rath Dr. Meißel den Fürsten Bismarck die Anzeige, daß der Landtag eröffnet ist und daß die Mitglieder der Mitglieder des Staatsministeriums und werden sich nach der Verlesung ihrer Anwesenheit zur Abtheilung des Thronsaals auf: Fürst Bismarck, die Minister, Staatsminister, Reichsminister, v. Goltz, v. Scholtz, v. Bismarck u. Scholtz. Die Mitglieder hatten sich auf den Kriegsmünzler, welcher Generalstabschef angelegt, und den Reichsmünzler, welcher in der Uniform der Kaiserlichen Kavallerie erschienen war, große Uniform angelegt.
Fürst Bismarck nahm aus der Hand seines Sohnes, des Grafen Schwerdt, die Thronrede entgegen und machte hierauf Sr. Majestät die erforderliche Meldung.
Nachdem der Gemeindevizepräsident mit seinem Eide drei Sätze auf das Barock gethan, erziehen Sr. Majestät im Namen der Eingangsfeier.
Der Vortrag v. Minister erhob alsdann den Ruf: „Sei Majestät, der Kaiser lebe hoch!“ Die Verlesung stimmte begeistert dreimal in diesen Ruf ein.
Mit feinem Schrit, den Gehör mit weichen Federbüsch in der Hand, ging der Kaiser, sich hübsch verneigend, durch den Saal und entlang der Stufen des Thrones, vor welchem er sich aufstellte, rechts von ihm der Kronprinz, in der Uniform seines Kaiserregiments, Prinz Wilhelm in der Uniform der Potsdamer Gendarmen, die Prinzen, Herzogin u. Scholtz.
Der Reichskanzler trat nunmehr vor den Thron und überreichte

mit feiner Verbeugung dem Kaiser die Thronrede, deren ersten Theil, sowie den Schluß Sr. Majestät persönlich verlas, während der inhaltliche Inhalt durch den Fürsten Bismarck vorgetragen wurde.
Die Verlesung hörte die Thronrede mit ehrsüchtiger Aufmerksamkeit an.
Der Herr Reichskanzler erklärte hierauf den Landtag der Monarchie für eröffnet.
Fürst Bismarck brachte hierauf wiederum ein Hoch auf Sr. Majestät aus, in welches die Verlesung begeistert dreimal enthielt.
Der Kaiser, welcher während des ganzen Aktes gehanden hatte, verließ sodann, sich nach allen Seiten hübsch verneigend, den Saal.

Den Vorkant der aus telegraphisch abgerüsteten Thronrede haben wir bereits in der letzten Beilage zu der gestrigen Nummer mitgeteilt.

Politische Uebersicht.

Die am Donnerstag in den französischen Kammern verlesene Botschaft des Präsidenten Gröby lautet wie folgt:

Indem Frankreich zum zweiten Male mich durch seine Nationalversammlung zum Präsidenten der Republik berief, hat es mit einer neuen Ehre zierlich, deren ganzem Werth ich empfinde, eine Ehre, welche, wenn dies möglich wäre, meine Anwartschaft auf die höchste Würde in Frankreich zu erhöhen hat. Ich habe mich bemüht, diese Ehre zu verdienen, und es ist mir gelungen, sie zu verdienen, welche ich gemacht habe, um im Sinne des Landes die mir übertragenen hohen Befugnisse auszuüben. Das Land hat aber gleichzeitig besonders zeigen wollen, daß es hohen Werth auf die Stabilität der republikanischen Regierungsform legt, indem es auf diese Weise dem eine Antwort ertheilte, welche ihm die von ihnen gegebene Billigung nach einer Regierungsänderung mittheilte. Durch die Behren einer langen und harten Erfahrung weiß Frankreich, daß die Republik, welche es aus seinem Unglück emporgehoben hat, heute mehr als jemals die ihm nothwendige Regierungsform ist. Die einzige, welche läßt sich, dem Lande Ruhe und Gedeihen, Kraft und Größe zu führen, die einzige, welche dauernd kann, weil sie allein dem demokratischen Zustande des Landes angepaßt, allein mit der nationalen Souveränität verträglich ist. Frankreich hat in einem halben Jahrhundert erlitten, wie zwei Mal die Monarchie und zwei Mal das Kaiserreich in Revolution zu stürzen, und wenn man ihm jetzt eine neue Restauration vorschlagen würde, so weiß das Land, daß das, was man ihm vorschlägt, nur eine Nothwehr und zwar die äußerste von allen befreit und zu einer von seinen ephemeren Regierungen führt, welche das Land bereits gehabt und gestiftet hat. Das ist die Ursache, weshalb Frankreich sich der republikanischen Regierungsform zugewandt hat und weshalb es die Stabilität seiner Regierung will. Das Parlament wird sich mit diesem Gedanken Frankreichs durchdringen, wenn es an seinem Theile auch einer ministeriellen Stabilität besondere Fürsorge zuzuwenden, da eine solche so nothwendig ist für eine gute Führung der Geschäfte der Republik, für die Ruhe der republikanischen Regierung, für Frankreichs Kredit und für seine Achtung vor der Welt. Diese so wünschenswerthe Stabilität hängt ab von der Bildung einer konstitutionellen Majorität, der gebietenden Nothwendigkeit des gegenwärtigen Augenblicks. Welche ich gestiftet, wenn die Freunde der Republik es mir wollen. Nachdem ich die diesen Zweck der republikanischen Regierung auf dem Gebiete, welches ihnen gemeinlich ist. Dasselbe ist weit und fruchtbar genug, daß sie durch ihre Einigung darin alle für die Bedürfnisse und die Wünsche des Landes nothwendige Vertheilung finden können. Die französische Republik ist seit den Friedensschlüssen mit China, Annam und Madagaskar im Frieden mit allen Nationen, die hat niemals aufgehört, in Frieden zu sein mit den Völkern

Mann mußte ja ungenüthig werden. Aber alles das habe ich ignoriert und trotzdem gegeben und gegeben. Trotzdem ich heute undankbar! Warum? Weil ich nichts mehr zu geben habe? Ist das nicht undankbar von Dir?
Die Kommerzienräthe hatten ihren Neger so lange bezogen. Jetzt aber brach derselbe in hellen Flammen hervor.
„Ist das mein Kind, das so zu mir spricht!“ begann sie mit wuthbeender Stimme. „Ist Du es, Valeria, Du Nichts, das ich erst zu einem Etwas gemacht habe? Denn wenn anders verstanden Du denn Deine Stellung als mir! Ohne meine feine gesponnenen Intriguen wäre Graf Nordens nicht in die Falle gegangen, hätte er nie ein so hehr und gemüthliches Geschöpf getrauert wie Du. Aber ich weiß, warum Du den Zanf von Zanne brichst, mir sagst, was Du schon alles getan, und daß Du selbst nichts mehr habest. Du hast eben gemerkt, daß ich etwas an dem Fergen hatte und Dich um kumpige zurückverwartet. Aber ich ich schon anstehete, anzufragen, woher du hast Du aber doch? Was die Fackeln zu, und der Mutter keinen Fennig!“ Und so soll ich nicht von Luidon reden? Kamst mir da doch ein Kleinigkeit von einigen fünfzig Mark in dem Epitaphienbuch von Luidon und mich mich machen lassen! - Ich! - daß auch noch zweihundert Mark auf das alte Konto zu begleichen seien. Wenigen sind im haben - sie hören die beleidigenden Worte - sie setzen auf mich und in meiner Nase ihre ich setzen. Ich mußte es ertragen - o mein Gott! - und meine doch, nun mußte die Welt unter meinen Füßen versinken. - Ich fahre eben und der Zanf,“ erwiderte ich in größter Verlegenheit, „und werde den kleinen Heißherz, wenn ich wieder zurück-
entrichte.“ Und wenn verordnete ich das? Meinem Herrn Sohne, von dessen großen Vordereinstufen man Wind bekommen hat in der Geldschüssel. Unglücklicherweise habe ich nebenbei auch noch das herrliche Verlangen, meine Tochter zu sehen - ich fahre zu ihr und denke, es ist ja ganz leicht, ob es das Geld da oder dort entnimmt - zweihundert Mark, eine Dugateille und mich begeben mit meine Tochter so! - Das! - nichts würde ich mir daraus machen, wenn ich nicht durch diese die Straße zurückmüßte, um nachhause zu kommen. Und nun so! -
Valeria war inzwischen aufgestanden und zu einem Tischchen

Die Stiefstochter.

Roman von Gustav Böffel.

(Fortsetzung.)

„Gott, - Willberg! Wie kamst Du diesen mir verhassten Menschen nur noch nehmen? Er ist entlassen; und es gereicht mir zur besondern Genußnahme, konstatieren zu können, daß ich die Veranlassung seiner endlichen Entlassung gewesen. Dein Vater wollte sich nicht von ihm trennen; ich aber promulgirte ein Reskript zwischen mir und dem jungen Herrn, das mit Veranlassung wurde, zu sagen: „Ich oder er!“
Valeria jubelte bebauernd die Heißherz. „Wie es auch sei, - sagte sie - ich kann nicht vergessen, daß ich meine Standsberedung ausschließlich den Arbeiten in Willberg in Mühen verbande. Und wenn Du gerecht sein willst, dann müßte Du zugestehen, daß er Euch auch zum zweitemmale rettete. Wenn er Papa nicht noch in letzter Stunde gesagt hätte, wie es mit Roberts Geschäftsführung steht, und daß er daran sei, alles seinen unglücklichen Vorgesetzten zu offenbaren, wäre ich heute einzeln. Papa erhob sich noch rechtzeitig von seinem Krankenlager und stellte alles an, um den Ruin mit Willbergs Hilfe noch einmal abzuwenden. Ich meine, Du müßtest nur einsehen, daß es mit Roberts Geschäftsführung nichts ist, während Willberg“

„Ach was, Willberg! Er war nur der Ausführender der Aufträge Deines Vaters; der ist die Seele und der Träger des Geschäfts. Ihm allein erlaube ich die Fortsetzung desselben zu. Robert selbst allerdings zu etwas anderem greifen. Er ist auch kein bankrotter Kind.“
„Ich habe ihn zum Heißherz gemacht, und als er die Macht in Willberg nicht verlor, und er mir verprochen hatte, und arbeitete nur ausschließlich für seine Tante.“ Du Valeria, bist aber eben undankbar. Ich habe Dich zur Heißherz gemacht; und Du thust heute auch, als wenn ich eine Person zu viel auf der Welt wäre.“
„Aber Mama!“
„O bitte! Und jedes dumme Mädchen, die Du, hatte ich für den alten Millionär Wankroft bestimmt; aber sie läßt sich mit nichts mehr aus ihrem Roemshild hervorlocken, plebejische

Gemüth! Hungert lieber noch länger der Liebe eines Menschen nach, der auch nichts zu beigen hat, als daß sie auf Gummireifen fährt und mit Geld um sich wirft. So ein alter Mann wäre doch halb gestorben und dann hätte sie noch immer ihren Herzgeliebten herbeiführen können. Willbergs kaufmännisches Talent und ihre Millionen! Das hätte ein schönes Geschäft gegeben.“
„Eines der großartigen, wenn nicht das erste hier!“ - fiel Valeria ein. - „Aber Wankroft hat ja noch jene Million und 300 ihre Tante - habaha! Gewiß, meine Stiefschwester ist undankbar; aber, nimm mir das nicht übel, Mama, Du bist es auch.“
„Was, ich?“
„Ja, liebe Mama.“
„Aber, das ist doch wirklich empörend!“ - rief die Kommerzienrätin aufspringend. - „Gegen wen hätte ich denn Dank zu äußern?“
„Aha, das ist erster Einie gegen Papa.“
„Aha, weißt Du, Valeria, das ist doch wirklich stark, er bekommt selbst, daß er durch mich erst geworden, was er ist, und dann kommt Du und bejauchst, eine geborene Contesse ferner wäre durch seine Krone nicht erst zu Rang und Ansehen gekommen. Das ist für mich nicht fündig gedacht!“
„Ich kann mir nicht helfen, Mama; wie man in der Welt ruft, so hallt es wieder. Es ist auch nicht mütherlich gedacht, wenn Du Robert und mich der Undankbarkeit zeigst. Ich weiß zufällig von ihm selbst, welche enorme Summen er Dir gezahlt hat, um Deinen Vergnügen an jene fabelhafte Höhe zu treiben, auf der er gegenwärtig steht. Das war Dir aber nicht genug, und um mich zu gleich großen Spenden zu bewegen - denn Du brachst immer das Doppelte von dem, was Du hast - lagest Du mir, Robert getze und gebe Dir Pfennige. Nun, ich gab Dir, was überdauert in meiner Macht stand, die Geschichte an Summen ungerachtet. Ich habe mich deshalb mit meinem Vatten - sonst eine Seele von einem Menschen - überworfen und Dimeingedenk sehr viel Ungemach ertragen. Du hastst ihn gleich anfangs überredet, einen Theil seines Vermögens durch Robert herzuverwalten zu lassen; aber er hat es nur vernachlässigt, verachtet. Natürlich mußte das Nordens künden. Kann Dein steter Geldmangel dazu - der

Am Verlag von Richard Wühlmann in Halle a/S. Verlegerstr. 14.
H. Jochen ertheilt:

Unser Kaiser, uns ein Wahrzeichen.

Bildet über Platin 20, 7 am Tage
des 25jährigen Regierungsjubiläums des Kaisers
gehalten von **D. G. Hoffmann**,
Vortrag zu St. Laurentii.
Preis 20 Pf.

Der
Best meines Modewaarenlagers,
bestehend hauptsächlich noch in
guten einfarbigen reinwollenen
Damen - Kleiderstoffen,
wird, um schnell damit zu räumen, billigt anverkauft.
Heinrich Winter,
Gr. Ulrichstr. 8.

XX. Kölner Dombau-Lotterie.

Gauptgewinne:
Mk. 75,000, 30,000, 15,000 u. f. w.
nur barees Geld.

Ziehung 25. Februar 1886.

Loose zu 3 Mark,

in Partien mit Nassalt empfiehlt

B. J. Dussault, Köln,

alleiniger General-Agent.



Casseler St. Martins-Lotterie.

Staatlich genehmigt.

Ziehung in 4 Klassen, I. Ziehung 26. Januar 1886.

Hauptgew. 100000 M., 20000 M., 15000 M.,

12000 M., 2mal 10000 M., 8000 M., 6000 M., 4mal 3000 M.

Total 10000 Gewinne mit 323000 Mark. Jedes 10. Loos gewinnt.

Agenten werden gesucht und erhalten hohen Rabatt u. Gewinnprovision.

Loose I. Klasse à 2 1/2 Mk., II. Klasse 2 Mk., III. Klasse 1 Mk. für alle Klassen

gültig à 10 Mk., 11 Loose 100 Mk.

Sür Porto und Affe sind 20 Pf. f. Klassenloose, 50 Pf. f. Loose für alle Klassen

General-Debit A. Fuhse, Mülheim (Ruhr) und Cassel.

Haupt-Agentur für Halle a/S. J. Barck & Co., Gr. Steinstr. 14.

Ferner zu haben in Halle a/S. bei Schrödel & Simon, Stein-
brecher & Jasper und Georg Kettler (früher R. Penne), in Eilen-
burg bei Richard Herzog, Jilauer.

Bestes, eisernes Baumaterial:

Träger, Gartwischstienen, Eisenbahn-
schienen, Säulen, Pfeiler etc.
— eiserne Viehbarricaden — liefern infolge
bedeutender Abichlässe zu billigen Mitteln.
— Reichhaltiges Lager, — 30jähr.
Spezialität. — Zahlreiche Referenzen.
— Kostenausschläge u. stat. Berechnungen mündlich
u. schriftlich. — Eisenwerke u. Maschinenfabrik
E. Leufert, Halle a/S. — Viehbarricaden.

Eisernes Baumaterial,

langjährige Spezialität,

bestes gewaltig eif. Träger, Bauhölzer, 4, 5 und 9" hoch (Gartwisch-
stienen), sowie Verankerungen, Reklamungen etc., vorzüglichsten
Baueisen, als: Säulen, Pfeiler, Hölzer, Platten etc., liefern zu
äußert ermäßigten Preisen. Zahlreiche Referenzen.

Hingst & Scheller, Halle a/S.

Staatliche Berechnungen und Kostenausschläge gratis.

Bei Bestellungen ist für Frühjahrslieferung besondere
Preisermäßigung.

C. L. Blan's Frucht-Conserven-Fabrik

en gros — Begründet 1843 — en detail

Inh.: Otto Blan, Große Ulrichstraße 57,

empfehlen den geehrten Herrschaften seine vorzüglichst eingemachten
Früchte zum billigsten Einkauf.

Preisliste gratis und franco.

Homöopath. Heil-Bureau.

Es möge wiederholt auf meine ansehnlichen
Erfolge auf dem Gebiete der prakt. Homöopathie auf-
merksam sein. Sichere Heilung chronischer Leiden in leicht
versüßelten Fällen. Spec. Magen- u. Nervenleiden,
Gautkrankheiten etc. — Heilung auch brieflich.
Homöopath. Bureau von C. Schütze.
Geöffnet von 9 bis 5 Uhr.

Von Freitag den 15. d. Mts.
steht ein großer Transport hoch-
tragender und frischmilchender Kühe,
Niederunger Race, sowie 2 Sprung-
kullen zu wirklich billigen Preisen
bei mir zum Verkauf.

Gönnern. Neumeister.



Gauptgewinne bar: 90,000 Mk., 75,000 Mk., 30,000 Mk. u. f. w.

Kölner Dombau-Loose à Stück 3 Mk., Marienburger Geldloose à Stück 3 Mk.

empfehlen **J. Barck & Co., Große Steinstraße 14.**

Künstliche Zähne,

schmerzloses Einsetzen unter Garantie der Brauch-
barkeit und Haltbarkeit,
Umarbeitungen, Reparaturen, Plombiren etc.
Prompte Ausführung. Solide Preise.
Bei rechtzeitiger Anmeldung bin ich gern bereit, Zahnstücken in einem
Tage auszuführen.

Th. Werndl, Zahnkünstler,

Leipzigerstr. 14.

Mein Schaukasten befindet sich Leipzigerstrasse 26.

Kaufmännische Lehranstalt

von R. Gollasch, Halle a/S., Anhalterstraße 1a.
Vollständige Vorbereitung für das Comptoir. Einzel-Curse in Buchführung,
Rechnen, Schönrechnen, Französisch etc. Erste Resultate.

J. Barck & Co., Halle a. S.,

empfehlen allen Kaiserl. Königl. u. Städt. Behörden, Banken, Actien-Gesell-
schaften, sowie jedem Privat- u. Geschäftsmanne ihre vorzüglich
eingerichtete und mit den besten Verbindungen zu allen Zeitungen versehene

Annoucen-Expedition

zur promptesten und billigsten Besorgung von Inseraten aller Art
antlischen, wie geschäftlichen und privaten Inhaltes. Kostenveranschläge
bereitwilligst, Zeitungs-Verzeichnisse gratis und franco. Bei größeren Auf-
trägen höchste Rabatte nach Uebereinkunft. Annahme von Offertbriefen
kostenlos und unter strengster Verschwiegenheit.

SWAN'S Electrische Glühlampe

ist anerkannt die beste und vortheilhafteste.

General-Vertretung für Deutschland:

Spieker & Co.

Commandit-Gesellschaft für
electrische Beleuchtung.

Köln a/Rh.

Gebr. Naglo

Electro-technisches Institut.

Berlin.

Haupt-Depot für Süddeutschland:

L. A. Riedinger in Augsburg

Maschinen- u. Broncewaarenfabrik.

Hallescher Bicycle-Club. Velocipeden - Gala - Reittfest

Sonabend den 23. Januar Abends 7 1/2 Uhr

im neuen Saale des „Prinz Carl“

zum Besten der Halleschen Waisenanstalt.

Eintrittskarten sind zum Preise von 2 Mk. für Kinder unter
14 Jahren 1 Mk. bei den Clubmitgliedern Herren E. Weddy, Leip-
zigerstraße 85, H. Ullig, untere Leipzigerstraße, Joh. Müllner,
Poststraße 3, Max Kellers's Schuhhandlung, Poststr. 12, Geb.
Keller, Geißstraße 2, zu entnehmen. Der Vorstand

Alter Markt 18. Bayerische Schänke. Alter Markt 18.

Schöne große rauchfreie und gut geheizte Lokalitäten. Alleiner Aus-
sicht von echt bairisch Bier aus der Dampfbräuerei zum Kapuziner,
Warttleuben in Bayern, à Glas 0,4 Liter 16 Pf., außer dem Hause
à Liter 30 Pf.

Mittagsstisch, Franz. Billard, Gesellschaftszimmer.

Sonabend Abend-Stand Gaiweinchen mit Köben und Meer-
rettig. Sonntag früh Speckfaden. E. Dietrich.

Wiener Bier-Halle.

Erste Etage, Markt-Gde I.

Passendorf, Deutscher Hof.

Meinen werthen Freunden, Gönnern und 1881 Vereinen zur Nachricht,
daß die Concessions-Verlegenheit jetzt entschieden geteilt. Empfehle meinen
großen Saal zur feierlichen Vermählung und bin gern erbötig, allen Wünschen
gerecht zu werden. Diese ff. aus der Dampfbräuerei selbstgeschöpfen. Weizen
und Getränke in bester Qualität zu verabreichen soll mein eifrigstes Be-
streben sein. Hochachtungsvoll

Julius Hoffmann.

Deutscher Kriegerbund.

Nordostthüringer Bezirk 17a. Rote Kreuz.
Sonntag den 17. Januar er. Nachmittags 1 1/2 Uhr Uebung
der Gefäßcolonnen. Das Erscheinen sämtlicher Mitglieder ist dringend
notwendig.

Halle. Druck und Verlag von Otto Hendel.

Dr. A. Francke, praect. Zahn-Arzt, Grosse Ulrichstrasse 53, I.



Gummiwäsche!

Schlagen à 50 Pf.
Klapptragen à 75 Pf.
Manchatten à 90 Pf. u. 1.25 Mk.
Chemfettes à 1.25 u. 1.75 Mk.
Damen-Ziehtragen in allen Weiten. Schmeer-30.
Albin Hentze, 39. Straße 39.

Büffeler und Italiener Bouquetmanchetten

in allen Größen,
Topfmanchetten,
Tortenunterlagen

empfehlen den Herren Gärtnern und
Wiederverkäufern zu ansehnlichen
billigen Preisen

Albin Hentze, 39. Schmeer-39.
Straße 39.

Conceptpapier, Schreibpapier, Briefpapier 4° u. 8°

Converte in allen Größen
empfehlen zu Engros-Preisen

Albin Hentze, 39. Schmeer-39.
Straße 39.

Comtoirfeder,

beste, für jede Hand passende Feder,
sowie alle anderen deutschen und
englischen Sorten zu höchst billigen bei

Albin Hentze, 39. Straße 39.

Neue Möbel,

Sofas, Schreib- und Kleider-
sekretäre, Verticosts, Komoden,
Schränke, Bettstellen u. Matratzen,
Tische, Stühle, Spiegel etc. in Eiche,
Nußbaum u. Mahagoni verkauft zu
sehr billigen Preisen

Große Steinstr. 7, I. Rein Baden.

Carola-Theater in Leipzig.

Sonabend: Pariser Leben.
Sonntag: Fatuniba.
Montag: Apolline der Wasserfrau.
Samstags Operette in 3 Acten von
Walden.

Wiendorf.

Dienstag den 19. Januar findet das
2. Abonnement-Concert nebst
Ball statt, wozu ergebenst einladet
Wilb. Voigt.

Sonnabend früh
Speckfaden.
Craeuer Bierhalle.

Elsässer Taverne.

Seemannchen treffen täglich frisch ein.
Echt Berliner Weisbier ohne
Kohlensäure, das mit Recht in beliebige
Geringerem Maße sehr beliebt nur
15 s. Mittagsstisch von 12-3 Uhr
50 u. 75 s. Vereinszimmer mit
Instrument zur gef. Gratisbenutzung.

Familien-Nachrichten.

Gestern Abend, kurz vor Mitternacht,
ist unser lieber Gatte und Sohn, der
Hofrath Carl Mohr in Gammeln 18,
sanft und ruhig heimgegangen.

Nur auf diesem Wege setzen allen
lieben Fremden diese schmerzliche Nach-
richt tiefbetruht an.

Gammeln 18, 18. Januar 1886.

Marie Mohr geb. Mohr,
verm. Hofrath Carl Mohr geb. Geyer.

Für die vielen Beweise inniger
Theilnahme bei dem Begräbniß meiner
lieben Frau, unserer guten Mutter,
Frohner, Schwelzer und Schwägerin
Alwine Gahmann geb. Fries,
sagen wir hiermit unser tiefgefühl-
testen Dank.

Gönnern, den 12. Januar 1886.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Anbei ein illust. Preis-
Concert der Firma N. L.
Christensen in Erfurt, worauf
wir besonders aufmerksam machen.

Für den Interzettel verantwortlich
H. König in Halle.

Expedition: Neus Promenade 1.

Hilf Beilagen.